

# Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Vollzeile 50 Pf.

Ausgabestelle:  
Diez, Rosenstraße 36.  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Diez, Dienstag den 1. August 1916

22. Jahrgang

Nr. 177

## Der Kaiser an die deutsche Wehrmacht und an das deutsche Volk.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser  
hat folgende Kundgebung erlassen:

### Die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See!

Kameraden!  
Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war  
das Jahr, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr!  
Ihr habt dem Feinde neue schwere  
Schläge versetzt, die den Feind in die Knie ge-  
drückt haben. Ihr habt die Ducht Eures Angriffes  
durch fremde, aus aller Welt zusammenge-  
rührte Hilfe verstärkt. Euch den Preis der bisherigen  
Taten zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets  
verweigert.  
Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

bei der Herstellung von Heeresbedarf jeglicher Art tätigen  
Männern und Frauen bekannt zu geben und ihnen den  
höchsten Dank in geeigneter Weise durch An-  
sprache oder Anschlag zu übermitteln.  
Kriegsminister Wild v. Hohenborn.

### Erlaß an den Reichskanzler.

Berlin, 31. Juli. (Amtlich.) Seine Majestät  
der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß  
gerichtet:

Zum zweiten Male kehrt der Tag wieder, an dem mich  
die Feinde zwangen, Deutschlands Söhne zu den Waffen zu  
rufen, um Ehre und Bestand des Reiches zu schützen. Zwei  
Jahre beispiellosen Heldennutens an Taten und Leiden hat  
das deutsche Volk durchgemessen. Heer und Flotte haben im  
Verein mit den treuen und tapferen Bundesgenossen in An-  
griff und Abwehr den höchsten Ruhm erworben.

Viele tausende unserer Brüder haben ihre Treue gegen  
das Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. In West und  
Ost bestehen unsere heldenmütigen Feldgrauen in un-  
erschütterlicher Festigkeit den gewaltigen Sturm des Gegners.  
Unsere junge Flotte hat am ruhmreichen Tage von  
Tagerrat der englischen Armada einen harten Schlag ver-  
setzt.

Beachtend stehen mir die Taten nie ermüdenden Opfer-  
mutes und treuer Kameradschaft an der Front vor Augen.  
Aber auch daheim ist Heldennut: bei Mann und Frau, bei  
jung und alt, bei allen, die Trauer und Sorge still und  
tapfer tragen, die ordnen und helfen, um die Leiden des  
Krieges zu mildern, in der Arbeit derer, die Tag und Nacht  
unermüdlich schaffen, um unsere kämpfenden Brüder im  
Schützengraben und auf der See mit allem notwendigen  
Rüstzeug zu versorgen. Die Hoffnung der Feinde, uns in der  
Herstellung von Kriegsmitteln zu überflügeln, wird ebenso  
zu schanden werden, wie ihr Plan, durch Hunger zu  
erzwingen, was ihr Schwert nicht erreichen kann. Auf  
Deutschlands Fluren lohnt Gottes Gnade des Landmanns  
Fleiß mit reichlicher Frucht, als wir zu hoffen wagten. Süd  
und Nord weiteisen darin, die rechten Wege für eine brüder-  
liche Verteilung von Nahrungs- und anderem Lebensbe-  
darf zu finden. Allen, die draußen und daheim für Volk  
und Heimat kämpfen und streiten, ihnen allen gilt mein  
heißer Dank. Noch liegt Schweres vor uns. Zwar  
regt sich nach den furchtbaren Stürmen zweier Kriegs-  
jahre die Sehnsucht nach dem Sonnenschein des Friedens  
in jedem menschlichen Herz, aber der Krieg dauert fort, weil  
die Lösung der feindlichen Nachthaber auch heute noch  
Deutschlands Vernichtung ist. Auf unsere Feinde allein  
fällt die Schuld des weiteren Blutvergießens. Niemals hat  
mich die feste Zuversicht verlassen, daß Deutschland trotz  
der Ueberzahl seiner Gegner unbezwingbar ist, und je-  
der Tag befestigt es aufs neue.

Das deutsche Volk weiß, daß es um sein Dasein geht.  
Es kennt seine Kraft und vertraut auf Gottes Hilfe. Darum  
kann nichts seine Entschlossenheit und Ausdauer erschüttern.  
Wir werden diesen Kampf zu einem Ende führen, das unser  
Reich vor einem neuen Ueberfall schützt, und der friedlichen  
Arbeit, deutschem Geist und deutschen Händen für alle Zu-  
kunft ein freies Feld sichert. Frei, sicher und stark  
wollen wir wohnen unter den Völkern des Erdballes. Dieses  
Recht soll und wird uns niemand rauben.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

Ihr, die Engländer, Seewaltherren, unbestritten  
die Herrscher der Meere, habt Ihr siegreich gegen  
die deutsche Wehrmacht gekämpft.

zu Nahkämpfen kam, sind sie dank dem schneidigen  
Draufgehen bairischer und sächsischer Mosketruppen,  
sowie tapferer Schleswig-Holsteiner zu unseren Gunsten  
entschieden. 12 Offiziere, 769 Mann des Gegners  
wurden gefangen genommen, 13 Maschinenge-  
wehre erbeutet.

Südlich der Somme Artilleriekämpfe.  
In der Gegend von Brunay (Champagne) brach ein  
schwächerer französischer Angriff in unserem  
Feuer zusammen.

Westlich der Maas verstärkte sich das Artillerie-  
feuer mehrfach zu größerer Festigkeit; südwest-  
lich des Forts Thiaumont fanden kleinere Handgra-  
natenkämpfe statt.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Con-  
flans wurde mit Feuer auf Pont à Mousson beant-  
wortet. Ein auf Mühlheim in Baden angesetztes fran-  
zösisches Flugzeuggeschwader wurde bei Neuen-  
burg am Rhein von unseren Jägern gestellt, in die Luft  
geschlagen und verfolgt; das feindliche Führerflugzeug  
wurde nordwestlich von Mühlhausen zum Absturz gebracht.  
Leutnant Höndorf setzte bei Vapaume den elften, Leut-  
nant Wintgens östlich von Peronne den zwölften Gegner  
außer Gefecht. Je ein französischer Doppeldecker  
ist westlich von Pont à Mousson und südlich von  
Thiaumont (beide durch Abwehrfeuer) abgeschos-  
sen.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Beiderseits von Friedrichstadt wurden russische  
Aufklärungsabteilungen abgewiesen. An-  
griffe gegen unsere Kanalarstellung westlich von Dopschin  
und bei Rebel (am Strumien südwestlich von Pinsk)  
sind gescheitert.

Die gegen die

### Heeresgruppe des Generals von Linington:

fortgesetzten starken Anstürme der russischen Truppen-  
massen sind auch gestern siegreich abgewehrt wor-  
den. Sie haben dem Angreifer wiederum die größten  
Verluste eingetragen. Der Hauptdruck legte der  
Feind auf die Abschnitte beiderseits der Bahn Kowel-  
Sarny, zwischen Witoniez und der Turha, südlich  
der Turha und beiderseits der Lypa. Ein gut vorbereiteter  
Gegenangriff warf den bei Jarece (südlich von  
Stobichwa) vorgedrungenen Feind zurück. Soweit bis-  
her festgestellt, wurden gestern 1889 Russen darunter 9  
Offiziere gefangen genommen. Unsere Fluggeschwader  
haben während der letzten Kampfstage dem Gegner in An-  
griffen auf Unterflurorte, marschierende und bivouakierende  
Truppen, sowie den rückwärtigen Verbindungen erheb-  
lichen Schaden zugefügt.

### Armee des Generals Grafen von Bothmer:

In Fortsetzung der Angriffe im Abschnitt nordwestlich  
und westlich von Buczac gelang es den Russen, an  
einzelnen Stellen in die vorderste Verteidigungslinie ein-  
zudringen. Sie sind zurückgeworfen. Alle An-  
griffe sind siegreich abgewehrt.

### Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

### Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 31. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Auf den Höhen östlich von Kirli Baba wurde in der  
vorletzten Nacht durch Truppen der Armee Pflanzer-Baltin  
ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

In Südost Galizien verlief der Tag verhältnismäßig  
ruhig. Im Westen und Nordwesten von Buczac setzte der  
Feind seine Angriffe nach wie vor mit größter Fähigkeit  
fort. Es wurde auch gestern erbittert und hartnäckig ge-  
kämpft. Die verbündeten Truppen haben alle Stellungen  
behalten.

Unmittelbar westlich von Brody scheiterten mehrere  
nächtlige Angriffe des Gegners. Auch in Wolhynien  
opferte der Feind gestern wieder ungezählte Tausende von  
Kämpfern ohne jeden Erfolg. Wo immer er anstürmte  
(bei Zwintacz, westlich und nordwestlich von Luch und zu  
beiden Seiten der von Sarny nach Kowel führenden Bahn),

überall brachen seine Sturmkolonnen zusammen. Südlich von Stobychwa, wo er vorübergehend auf dem linken Stochobuser Fuß saßte, wurde er wieder zurückgetrieben. Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Truppen haben gestern mehrere russische Offiziere und 2000 Mann gefangen genommen und drei Maschinengewehre erbeutet.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Dolomiten wurde gestern im Gebiete der Tofanen der Anariff mehrerer Alpini-Bataillone blutig abgewiesen. 135 Italiener darunter 9 Offiziere, wurden gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

An der Isonzo-Front unterhielt die feindliche Artillerie ein heftiges Feuer gegen den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf, sowie gegen unsere Stellungen am Monte San Michele.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Der türkische Bericht.

W.D. Konstantinopel, 31. Juli. Bericht des Hauptquartiers. In der Trakfront kein Ereignis von Bedeutung. Im Euphrat-Abschnitt erbeuteten wir ein feindliches Motorboot, das durch das Feuer unserer Artillerie in Brand geschossen worden war.

An der persischen Front nur Scharmügel. Der Kampf, der zwischen unseren Abteilungen und russischen Kräften sich abspielt, die nach ihrer Vertreibung aus Nowandus gegen die Grenzen gejagt wurden, entwickelt sich weiter zu unseren Gunsten. Hier wurde durch Gegenangriff dem Feinde eine beherrschende Höhe wieder abgenommen. Russische Kräfte, die gezwungen wurden, aus der Ortschaft Sätz in nordöstlicher Richtung zu fliehen, werden durch die Unruhen verfolgt. — Kaukasusfront. Im Abschnitt von Bitlis ist die Lage unverändert. Der Berg Antak, der 20 Kilometer südwestlich der Ortschaft Musch liegt, sich in den Händen des Feindes befand und der die benachbarten Gegenden beherrschte, wurde dem Gegner durch einen von unseren Truppen ausgeführten Angriff wieder abgenommen. Heftige, vom Feinde unternommene Angriffe gegen unsere Stellungen am Dnott-Abschnitt 30 Kilometer südlich der Ortschaft Vaskibi wurden infolge eines mit dem Bajonett ausgeführten Gegenangriffs unserer Truppen vollständig zurückgewiesen. Im Laufe dieses Angriffes, der für den Feind unfruchtbar blieb, erlitt er sehr schwere Verluste. Die Zahl seiner Toten beträgt mehr als 1000. Unsere Truppen, die sich 10 Kilometer westlich Erzindschan hielten, haben durch ihre heftigen Gegenangriffe die Versuche des Feindes, vorzudringen, vereitelt. Feindliche Truppen, die 14 Kilometer südwestlich von Gümüşhane verschanzt waren, wurden durch unsere Truppen angegriffen, aus ihren Stellungen vertrieben und nach Osten zurückgeworfen. In anderen Abschnitten der Front Scharmügel ohne Bedeutung. — In der ägyptischen Front gewinnen unsere vorgeschobenen Abteilungen unter Zurücktreibung ihnen begegnender feindlicher Erkundungskompagnien Schritt für Schritt Gelände gegen Westen. Bei einem der letzten Zusammenstöße verlor der Feind 25 Tote und noch mehr Verwundete. Außerdem nahmen wir ihm einige Gefangene ab.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

London, 29. Juli. Der Times wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Deutschen sehr viele Gasprojektilen besitzen. Das sei zweifellos unangenehm und vor einigen Nächten, als der Feind eine Stellung unter Feuer nahm, wo sich zufälligerweise das Hauptquartier einer Brigade befand, hätten der Brigadegeneral und sein Stab Gasmasken tragen müssen. Es sei aber niemand verwundet oder getötet worden, und es stehe fest, daß die Granaten, so unangenehm sie auch sein mögen, nicht so viel Schaden anrichteten, wie man erwarten sollte.

W.D. London, 31. Juli. Es wurde vorgestern von der englischen Front gemeldet, daß die Schlacht ständig heftiger werde. Dies sei zweifellos die Folge davon, daß die Deutschen fortwährend frische Truppen und Kanonen bekämen. Sie legten einen zunehmenden Hang zu Gegenangriffen an den Tag. Der Berichterstatter an der britischen Front, Gibbs, meldet dem Daily Telegraph unter dem 29. Juli über die Kämpfe im Delviller Wald und dessen Umgebung, daß die Deutschen ihre Maschinengewehre mit tödlicher Sicherheit bedienen. Die englischen Truppen, die von der rechten Flanke vorgerückt seien, hätten sich ihren Weg quer durch eine Linie verstreuter Unterstände bahnen müssen, die in den Boden gegraben und sehr gut angelegt gewesen seien. Die Deutschen, schreibt der Berichterstatter, sind Meister im Anlegen solcher Stellungen. Die Gruben waren gut mit Balken, Sandsäcken und Rasen geschützt und boten Raum für je 20 Mann und mehr. Als der Wald voll von Engländern war, hatte die feindliche Artillerie offenbar davon Nachricht erhalten und begann, den schon vollständig aufgewühlten Grund mit Branzgranaten zu beschießen. Die Schwierigkeit besteht nun darin, darüber ins Reine zu kommen, ob unter diesen Umständen es für eine der beiden Parteien möglich ist, die Stellung ohne zu große Opfer besetzt zu halten.

#### Zur Kriegslage.

Zürich, 29. Juli. In der Zürcher Post wird von besonderer militärischer Seite die Kriegslage im 24. Kriegesmonat besprochen und zur Lage der Centralmächte gesagt: Nur wer sich die mit großer Organisationsgabe und unermüdlicher Energie, ohne Scheu vor den Ästen durchgeführten Rekrutierungen im Westen und Osten vergegenwärtigt, vermag voll zu würdigen, welche ungeheure Aufgaben von den Centralmächten bewältigt werden müssen. Insbesondere die deutschen Truppen vollbringen titanische Leistungen. Sie wehren im Westen dem Andrang der vereinigten

Heere Frankreichs, Englands und der britischen Dominions, haben auf dem Nordabschnitt der Front den größeren Teil der russischen Streitmacht sich gegenüber und stehen wirkungsvoll den Verbündeten im südlichen Abschnitt bei. Die Bulgaren und Türken wurden mit Jähzorn, technischen Truppen und Kriegsmaterial unterstützt; die deutsche Flotte scheut nicht den Kampf mit der britischen Ueberlegenheit. Nach den Erfahrungen des Grabenkrieges von sieben Vierteljahren dürften die am vierten Juni eingeleiteten Offensiven der Ententemächte einen Umschwung der operativen Lage nur so herbeiführen imstande sein, daß sie ihre Anstürme bis zum Verbluten wiederholen und dadurch einer späteren Gegenoffensive Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg eröffnen.

#### Es ist genug!

Haag, 30. Juli. (A.) In der „Nation“ schreibt Baharier: Einer meiner Freunde sagte mir dieser Tage: „Ich habe die Empfindungen aufgegeben, denn es ist unmöglich zu empfinden.“ Tatsächlich aber kam die ganze Masse und der ganze Umfang unseres Leidens durch den Krieg zu uns nach Hause erst als die Schlacht an der Somme begann. Die meisten Offiziere, die ich kannte, sind entweder getötet, verwundet oder invalid, seit der Krieg begann. Meine Freunde haben ähnliche oder noch schlimmere Erfahrungen gemacht. Eine Anzahl von den im Felde stehenden kamen zu ihrem kurzen Urlaub zurück mit milden Ansichten über den Feind und einige dann wieder mehr abgestumpft durch das Lagerleben. Wenn wird das alles enden? Eine allgemeine Schätzung unter den Beamten besagt, im September nächsten Jahres. In dem Maße, in dem die Opfer wachsen, nehmen auch die Verantwortlichkeiten unserer schweigenden Regierenden zu. Noch ist die Zeit nicht gekommen, um ihnen zu sagen: Es ist genug oder soll die Welt, die wir zur Zeit Jahren liebten und kannten, zu einer Wüste gemacht werden. Es ist genug für Europas Sicherheit, insoweit ein schwaches Instrument Europa sichern kann, nicht aber für eine falsche Idee des Ruhmes und der Rache!

#### Kriegsschiffsverluste, Handelskriegserfolge, Völkerrechtsverletzungen seit Kriegsbeginn.

Kriegsschiffsverluste: (Linienfahrzeuge, Panzer, Geschützte und kleine Kreuzer.)

|               | England und seine Bundesgenossen |                       | Deutschland und seine Bundesgenossen |                       |
|---------------|----------------------------------|-----------------------|--------------------------------------|-----------------------|
|               | Zahl                             | Wasser- verdrängung t | Zahl                                 | Wasser- verdrängung t |
| 1. Kriegsjahr | 27                               | 295 930               | 20                                   | 109 321               |
| 2. „          | 22                               | 266 320               | 10                                   | 82 210                |
| insgesamt     | 49                               | 562 250               | 30                                   | 191 531               |
| davon         | England allein                   |                       | Deutschland allein                   |                       |
|               | 40                               | 485 220               | 25                                   | 162 676               |

Die englischen Verluste setzen sich zusammen aus 11 Linienfahrzeugen, 17 Panzerkreuzern, 12 geschützten Kreuzern. Bei den 11 Linienfahrzeugen sind mitgerechnet der von der britischen Neutralität bis heute noch nicht bekanntgegebene Verlust des „Audacious“ sowie der Verlust eines Schiffes der „Queen Elizabeth-Klasse“. Bei den Panzerkreuzern sind mitgezählt der von den Engländern noch heute gestrichene Verlust des „Tiger“ sowie eines Panzerkreuzers der „Cressy“-Klasse. „Offen Sinken in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni fast von der gesamten deutschen Hochseeflotte festgesetzt worden ist, bei den Geschützten und kleinen Kreuzern 2 in der Seeschlacht vor dem Skagerrak gesunkene kleine Kreuzer. Im übrigen sind nur die von den Engländern selbst zugegebenen Verluste in Anrechnung gebracht.

In dem verflochtenen Kriegsjahr (gerechnet vom 1. 7. 15 bis einschl. 30. 6. 16) sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ferner insgesamt 879 feindliche Handelschiffe mit 1816 782 Br. R. T. verloren gegangen. Insgesamt sind seit Kriegsbeginn bis zum 30. 6. 16 durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 1303 feindliche Handelschiffe mit 2574205 Br. R. T. vernichtet worden, wobei die in den Häfen der Mittelmächte beschlagnahmten feindlichen Handelschiffe nicht mitgerechnet sind.

Während im ersten Kriegsjahr insgesamt 20 nachweisbare Verletzungen des Völkerrechts durch feindliche Handelschiffe (Feuern auf deutsche Unterseeboote, Versuche, sie zu rammen usw.) begangen worden sind, waren im zweiten Kriegsjahr 38 solche Fälle zu verzeichnen. Insgesamt haben die Handelschiffe der Alliierten in den beiden Kriegsjahren also nicht weniger als 58 mal nachweisbar in grober Weise die Regeln des Völkerrechts gegen unsere U-Boote verletzt.

Von den Kriegsschiffen der Feinde Deutschlands ist im Laufe des Krieges insgesamt 3 mal das Völkerrecht in besonders schwerer Weise verletzt worden. Es sind dies die Fälle „Kaiser Wilhelm der Große“, „Dresden“ und „Albatros“. Nicht nur als Bruch des Völkerrechts und als ein Bruch mit den einfachsten Geboten der Menschlichkeit, sondern als gewöhnlicher Mord müssen die beiden Fälle „Baralong“ und „King Stephan“ bezeichnet werden.

Nicht zusammenstellen lassen sich die zahllosen Fälle, in welchen englische Kriegsschiffe unter Bruch des Völkerrechts gegen Handelschiffe der Mittelmächte und gegen Handelschiffe der Neutralen vorgegangen sind.

Als Gesamtergebnis der beiden Kriegsjahre ergibt sich für die Flotte Englands und seiner Verbündeten ein nicht wieder gut zu machender Verlust an Material und an Prestige.

Dieser große, zu Beginn des Krieges wohl von niemand erwartete Erfolg der deutschen Flotte und der Seestreitkräfte der Verbündeten Deutschlands muß um so höher gewertet werden, als die Gesamtstärke der Deutschland und seinen Verbündeten gegenüberstehenden feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges in fertigen und im Bau befindlichen Schiffen aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von 5428 000 Tonnen Wasserverdrängung bestand, (ungerechnet Hilfskreuzer, Torpedobootszerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welchen letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat). Die gleichartigen

Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten trugen hingegen bei Beginn des Krieges nur 156 000 Tonnen Wasserverdrängung.

Einem 3 1/2 mal so starken Gegner brachten die Mittelmächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen Kriegsfahrzeugen bei, als sie selbst litten.

#### Deutschland.

Zum Herstellungsverbot für: Pralinen.

Das Kriegsernährungsamt teilt folgendes mit: Die Herstellung von Pralinen ist für die Zukunft. Die Verarbeitung bereits vorliegender Pralinenmasse ist nur solche mit Schokoladenzusatz zulässig. Die Reichszuckerstelle ermächtigt worden, für Pralinen bis zum Kleinhandelspreis von 5 M. für ein halbes Kilo Ausnahmen zuzulassen. Den Wünschen der Industrie um der weiteren Beschäftigung der Arbeiter willen in dem Umfange Rechnung getragen worden. Auf der anderen Seite ist das Empfinden der Volkskreise zu berücksichtigen, es ist auch ein wirtschaftliches Gebot, innerhalb der Herstellung von Schokoladen und Süßigkeiten bestimmten Mengen die Herstellung reiner Luxuswaren auszuscheiden, den Zucker möglichst solchen Sachen zuzuwenden, die als Nahrungsmittel oder immerhin als Bedarfsgegenstände für die Bevölkerung gelten können.

Das deutsche Hochseefischereigewerbe ist keineswegs ruiniert wie man nicht nur im Ausland behauptet, sondern auch im eigenen Lande annimmt. Wenn auch die Fangtätigkeit der deutschen Hochseefischerei unter dem Kriege zu leiden hat, so ist der Fischdampfergesellschaften zum Teil, noch günstiger selbst in den ertragreichen letzten Jahren der Kriegsjahre. Dafür spricht auch die rege Neubautätigkeit, die im Jahre 1915 noch 19 neue Fischdampfer auf deutschen Stapel gelaufen, während zu Anfang des Jahres 1916 30 Fischdampfer in Bestellung waren. Die Gesellschaften „Bosch, Btg.“ für dieses Jahr 12 bis 15 neue, gegen 10 im ersten Kriegsjahr zahlen können. Die Schiffsflotte ist deshalb so günstig, weil alle Fischdampfer ausfallende Fangtätigkeit durch eine günstige Beschäftigung ihrer Dampfer auszugleichen vermögen.

Für 230 000 Mark Mehrern gelesen.

Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums die Mehrerlese durch Schulkinder im Anschluß an die Ernte, soweit zahlenmäßige Feststellungen erfolgt sind, Geldwert von 230 000 Mark ergeben, der zu einem Teil dem roten Kreuz und andern wohltätigen Zwecken zugewandt worden ist. Angesichts der volkswirtschaftlichen und erzieherischen Bedeutung der Mehrerlese werden wie der Minister betont, auch weiterhin Höheren Königlichen Regierungen sind daher angewiesen worden, für die neue Ernte das Erforderliche zu versorgen. Eine Erklärung des Deutschen Nationalrats schließt.

W.D. Berlin, 28. Juli. Der Deutsche Nationalrat hielt heute hier eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren im Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Eine nachstehende grundlegende Erklärung beschloß:

Der Deutsche Nationalrat sieht seine Aufgabe darin, den Geist der Zuversicht im Volk dabei zu pflegen, daß den Rhythmus für unsere Kämpfer im Felde draußen zu erhalten. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, die Bestrebungen entgegenzusetzen, welche unter Verharmlosung der Stunde die siegreichende Entente zu verleiten. Seit Verzicht auf die Geschlossenheit nach innen, die Einheit nach außen! In diesem Geiste wird er auch die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leistung seine Kräfte für einen letzten Kampf über unseren Opfern entspricht und die Gewürde der Freiheit sich schließt.

Finanzverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich.

Berlin, 28. Juli. W.D. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Finanzminister von Österreich und Ungarn v. Beth und Czernin sind in Wien zum Besuche des früheren Reichschatzsekkretärs in Wien zur Fortsetzung des bereits mehrmals abgebrochenen Gedankenkreislaufes der Finanzverhandlungen zwischen Österreich und Ungarn in Berlin eingetroffen. Bei dem Staatssekretär d. Reichsschatzamt des Reiches haben gestern und heute Besprechungen über allgemeine Angelegenheiten stattgefunden, die sich aus dem Zusammenwirken der verbündeten Reiche ergeben. Der Staatssekretär des Reichsschatzamt hatte die österreichischen Herren gestern abend zu Gast gehabt. Es folgten sie einer Einladung des Staatssekretärs des Reichsschatzamt zum Frühstück. Die eingehenden Verhandlungen haben die volle Uebereinstimmung in den zu verhandelnden Punkten aufs neue bestätigt.

Die Entlohnung Kriegsgeschädigter.

Berlin, 27. Juli. Das königliche Reichsschatzamt bringt in sämtlichen Betrieben des Reiches den Grundatz zur Anwendung, die Kriegsgeschädigten lediglich nach ihrer Arbeitsleistung zu entschädigen. Folgende Grundsätze sind in allen Reichsbetrieben einzuhalten: Der Reichsschatzamt (Reichsamt des Innern) hat die Bundesregierungen aufgefordert, die Durchführung der Grundsätze in ihrem Verwaltungsbereich zu gewährleisten. Soweit dies noch nicht der Fall ist, dürfte also noch in allen staatlichen Betrieben Deutschlands die Entlohnung der Kriegsgeschädigten bei einer Arbeitsleistung, die normalen entspricht, den vollen Normallohn — erhalten. Es wäre zu wünschen, daß die

... zufführende Gestaltung der Entlohnung der ... auch in den Betrieben kommunaler und ... ganz allgemein Eingang fände.

### Niederlande.

**Verbindung Holland-Indien.**  
27. Juli. (H.) Das Hanger „Vaterland“ teilt ... eine radiotelegraphische Verbindung zwischen ... und Indien zustande gekommen sei. Die ... noch nicht zur vollen Zufriedenheit ... nur des Rauchs unter günstigen Umständen ... Daß sie jedoch nun besteht und daß ihre ... in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich ist, ver ... eine große Erleichterung, daß bis jetzt ... Holland vom Mutterland nach den Kolonien und ... die Regierungstelegramme, durchaus von den ... kontrolliert wurden, die z. B. einen Code oder ... Telegramme nicht zuließen. Die Stationen selbst ... daß sie vom Meer nicht beschossen oder gar ... werden können. Die Station in Sabang hatte noch ... daß neue Materialien zur Instal ... Station nach Niederländisch-Indien ... sind.

### Gefangenschaft des Kapitäns Fryatt

20. Juli. (H.) Nichtamtlich. Lord Grey ... an den amerikanischen Bot ... die Aufmerksamkeit des ... Telegramm über die deutsche Meldung von der ... des Kapitäns Fryatt. Die englische Regierung ... glauben, daß — nachdem die deutsche Unter ... die Praxis angenommen habe, Rauffahrtsschiffe ... ohne Rücksicht auf das Leben von Passagie ... — der Kapitän eines Handels ... die Maßregel ergriffen hat, welche die einzige ... nicht nur das Schiff, sondern auch ... zu retten, wegen dieser Tat mit ... erschossen worden sein könnte. Wenn ... in der Tat im Falle eines britischen ... in ihrer Gefangenschaft befand, ein der ... haben sollte, so sei es an ... eine äußerst ernste Lage entstanden sei ... im Rahmen der britischen Regierung ... durch die Vorfahrt der Vereinigten ... eine dringliche Untersuchung darüber ... in der Presse über die ... Kapitän Fryatt wahr sei. Als Antwort darauf ... amerikanische Vorkämpfer in London eine Abschrift ... des amerikanischen Vorkämpfers in Berlin, das ... seiner Intervention in dieser Angelegen ...

### Brandkatastrophe auf der Rewa.

20. Juli. Dem V. T. wird aus Stockholm ... in Petersburg veranlaßt ein anarchistisches ... gewaltiges Großfeuer. Dienstag vormittag ... über die der ungeheure ... beiden Rewa-Ufern geleitet wird, ... St. Ilen in Brand. Alles ... der Ufern zu. Die bren ... die die Brücke tragenden ... brennend die Rewa abwärts ... es nicht, sie aufzuhalten. ... der Rewa benachbarten Stadtteile sind von ... brennende Trümmer schwimmen unter der ... nach Bassili Ostrow, wo die ge ... liegen. Das Feuer wütet mit schred ... Die Barken konnten nicht rechtzeitig ent ... in Brand und gingen unter. ... Trümmer trieb zur kaiser ... große Stiebsdampfer lagen. Zwei ... in Brand und es wur ... Versuche unternommen. Ebenso ... Dampfer angezündet. Es herrschte ... Der Teil der brennenden Röhre, ... nach Westen getrieben war, zündete dort ... und das Holzgerüst der riesenhaften ... der Putzwerke geriet in Brand. ... der letzten Abendstunden war der Umfang des ... Die gleichzeitig mit der Feuerwehr ... sieht die Ursache in einem Brand ... und bringt die unbekannten Täter in ... mit den kürzlich verhafteten Anarchisten, die ... Vernichtung aller Militärzwecken dienen ... planen.

### Der Seekrieg.

Kopenhagen, 31. Juli. (H. V.) Der dänische Dampfer ... mit Vorräte von Nordschwedens nach Frank ... wurde von einem deutschen Kriegsschiff auf ... nach Swinemünde übergeführt.

20. Juli. (H.) Reuter meldet aus New York: ... hat beschlossen, daß die (von der „Möwe“ ... und nach Amerika gebrachte) „Appam“ den ... zurückgegeben werden solle. Der Ge ... zu diesem Urteil auf Grund der Erwägung, ... Schiff nicht ohne Konfiskation ... gebracht werden dürfe. Die Art, ... „Appam“ eingebracht worden sei, sei eine Verletzung ... Neutralität.

20. Juli. Nach einem Telegramm des ... in Newcastle an das hiesige Auswärtige ... norwegische Leichter Marb, mit Gru ... unterwegs von Fredrikstad nach ... Montag nacht 20 Seemeilen vom Töne von ... Boot in Brand gesetzt worden. Die ... wurde von einem Bugierboot nach dem Töne ein ...

### Der Krieg über See.

Frankzösische Pläne gegen die Deutschen in Shanghai.

Von der französischen Grenze, 20. Juli. Es gibt noch einen Flecken Erde mitten in der Welt, der bisher von den Anschlägen der Raubverbanndmächte noch verschont geblieben war, da er in neutralem Staatsgebiet lag: die deutsche Kolonie in Shanghai. Natürlich war sie schon lange den Franzosen und Engländern ein Dorn im Auge und jetzt will man auch ihr endlich an den Aragen trotz der Neutralität Chinas. Der Ausbruch der Auswärtigen Angelegenheiten in der französischen Kammer hat, wie man mitteilt, die Lage der Deutschen in Shanghai des Näheren geprüft und dabei herausgefunden, daß „die Deutschen in ihrer Kolonie einen Herd der Ränke und feindseliger Handlungen unterhalten, den man unterdrücken muß“. Er hatte einen Beschlus antrag angenommen, der in diesem Sinne die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Deutschen in Shanghai lenkt. Man wird also demnächst hören, daß die Franzosen und Engländer tapfer, ritterlich und um die Rechte und Freiheiten der andern Nationen besorgt, wie immer, China die Taumenschrauben anziehen, damit es selbst oder damit sie als seine Vögel der deutschen Kolonie in Shanghai ein Ende machen.

### Die Internierung der „Appam“-Besatzung.

Haag, 31. Juli. Reuter meldet aus Washington: Infolge der Entscheidungen des Bundesgerichtshofes erwartet man, daß die deutsche Brisenbesatzung der „Appam“ interniert werde. Die Beamten des Ministeriums des Meeres haben inzwischen mitgeteilt, daß die Brisenbesatzung vermutlich gemeinschaftlich mit den Besatzungen der deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ und „Kronprinz Wilhelm“ auf der Marinewerft in Norfolk interniert werden solle.

### Der Luftkrieg.

PM. Berlin, 31. Juli. Ber. Lokalanzeiger aus Rotterdam: Aus London wird gemeldet: Bisher wurde der durch Luftangriffe entstandene Schaden vom Staate ersetzt. Der Handelsminister bestimmte aber jetzt, daß die Gemeinden oder Provinzialverbände den Schaden tragen sollen.

20. Juli. Die Reuter aus New York meldet, sind bei der Explosion auf der Insel nur wenige Menschen ums Leben gekommen, aber der Sachschaden ist sehr groß. Er wird auf 100 Millionen Mark geschätzt, darunter 40 000 Tonnen Rohzucker im Werte von 3,5 Millionen Dollars, acht Eisenbahnwagen, die mit gefälztem Schweinefleisch und Munition beladen waren. 13 Magazine und 6 Landungsbrücken wurden beschädigt. Die Freiheitsstatue wurde leicht beschädigt.

### Verständigung zwischen Amerika und Mexiko.

Köln, 29. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Die mexikanische Gefandtschaft meldet, daß eine befriedigende Lösung der Streitigkeiten zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zustande gekommen sei.

### Japan.

Kopenhagen, 30. Juli. (Telegr.) Wie der Nowoje Wremja aus Tokio telegraphisch wird, hat es in Japan große Verstimung erregt, daß auf den Vorschlag Englands die Vereinigten Staaten an Stelle Deutschlands in das Flämsmächt-Syndikat für China berufen werden sollen. Die japanische Presse erblickt darin Machenschaften Englands, die nur bezwecken, der Bewegungsfreiheit Japans in China einen Zwang aufzuerlegen.

### Telephonische Nachrichten.

#### Dampfer Königin Wilhelmina auf eine Mine gelaufen.

20. Juli. Haag, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Ein von dem Leuchtschiff Nordhinter eingetroffenes drahtloses Telegramm besagt, daß der Dampfer „Königin Wilhelmina“ (1934 Br. R. T.), von der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland, in der Umgebung des Leuchtschiffes auf eine Mine gelaufen ist. Die Fahrgäste wurden in Rettungsbooten nach Nordhinter gebracht. Der Schlepper Noode-Zeei das Marinedampfsboot Zeeland und ein Torpedoboot sind zur Hilfe geeilt.

20. Juli. Blissingen, 30. Juli. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Königin Wilhelmina“, der den Passagierdienst Blissingen-England vermittelte, ist heute früh ungefähr 6 Uhr auf eine Mine gelaufen. Nachdem er einige Zeit getrieben, sank er schließlich. Er hatte 41 Fahrgäste und 60 Mann Besatzung an Bord. Die Geretteten sind auf dem Leuchtschiff Nordhinter, mit Ausnahme eines Rettungsbootes, das noch nicht angekommen ist. 26 der Geretteten sind verwundet.

20. Juli. Haag, 30. Juli. Bei dem Unfall des Dampfers „Königin Wilhelmina“ wurden 7 Personen verwundet, außerdem sind 3 Heizer ums Leben gekommen.

### Torpediert.

20. Juli. London, 30. Juli. Lloyd meldet, daß der britische Dampfer Claudia und das norwegische Schiff Goelita-Mars versenkt worden sind.

20. Juli. London, 30. Juli. Nichtamtlich. Lloyd meldet: Der italienische Dampfer Dandolo (4977 Tonnen) ist versenkt worden.

### Zum Zeppelin-Angriff auf England.

20. Juli. Berlin, 30. Juli. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Bergen berichtet, die dort eingetroffene Mannschaft des Stavanger-Dampfers Krossfod über den Erfolg des letzten Zeppelin-Angriffes. Der Angriff, der in der Nacht zum 28. Juli geschah, während das Schiff in Full lag, war von furchtbarer Wirkung. Militärische Anlagen und Munitionsfabriken sind zerstört worden. Der Schaden geht in die Millionen. Nach einstündigem Bombardement

flog der Zeppelin westwärts. In der Bevölkerung brach eine Panik aus, als sie erkannte, daß das Feuer der Abwehrbatterien ohnmächtig war.

### Sozialistische Konferenz.

20. Juli. Haag, 30. Juli. Heute wurde die sozialistische Konferenz der neutralen Länder eröffnet. Tröls-stra hielt die Eröffnungsrede in deutscher Sprache. Morgen werden die einzelnen Ausschüsse zusammentreten und dann der Konferenz Bericht erstatten, worauf dieselbe dann geschlossen werden soll. Es sind Begrüßungsschreiben von der deutschen Partei, von der englischen Frauenpartei und der unabhängigen Arbeiterpartei, Englands, eingetroffen.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Am 1. August 1916 treten zwei neue Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme, Behandlung, Verwendung und Meldepflicht von rohen Häuten und Fellen (Ch. II. 111/7. 16. AMM.) sowie betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten, Kalbfellen und Roffhäuten (Ch. II. 700/7. 16. AMM.) in Kraft. Gleichzeitig werden die früheren Bekanntmachungen betreffend Beschlagnahme von rohen Häuten und Fellen vom 10. 11. 1915 und betreffend Höchstpreise von Großviehhäuten und Kalbfellen vom 1. 12. 1915 aufgehoben. Wenn sich die neuen Beschlagnahmeanordnungen auch im Wesentlichen auf den bisher geltenden Bekanntmachungen aufbauen, so enthalten sie doch auch eine Reihe neuer Bestimmungen, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind. So bezieht sich die neue Bekanntmachung nicht nur auf Großviehhäute und Kalbfelle, sondern auch auf Roffhäute (Ponnhäute) und Zohlenfelle von einer bestimmten Länge an. Die Veräußerungserlaubnis des beschlagnahmten inländischen Gefalles ist fast ganz in der bisherigen Weise geregelt. Nur sind für die Behandlung der Häute und Felle bis zur Ablieferung an die Verberei noch weitere Bestimmungen getroffen worden, deren Einhaltung die Voraussetzung für die erlaubte Veräußerung über das beschlagnahmte Gefälle bildet. Diese Bestimmungen beziehen sich besonders auf die Art der Schädlung und auf die Nachsicherung über das Gefälle. Ganz neu gegenüber dem bisherigen Zustande sind die eingehenden Vorschriften, die hinsichtlich der Behandlung der Häute und Felle nach Ablieferung an die Verbereien getroffen sind. Die den Verbereien gegebene Erlaubnis, die Häute und Felle zu Leder zu verarbeiten und über die hergestellten Erzeugnisse zu verfügen, ist an die Innehaltung sehr eingehender Vorschriften bezüglich der Verarbeitung der Häute geknüpft. So wird den Verbereien die Verarbeitung der Häute und Felle nur gestattet, wenn aus bestimmten Häuten bestimmte Lederarten hergestellt werden. Das aus dem Ausland eingeführte Gefälle ist, wie bisher, nicht von der Beschlagnahme betroffen. Es unterliegt nur der Meldepflicht und Lagerbuchführung. Die neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise weicht insofern von der bisherigen ab, als sie sich nicht nur auf Großviehhäute und Kalbfelle, sondern auch auf Roffhäute (Ponnhäute) und Zohlenfelle erstreckt. Die Höchstpreise haben eine Herabsetzung erfahren. Außerdem sind abweichend von den bisherigen Bestimmungen zwei verschiedene Höchstpreise festgesetzt worden. Der volle Höchstpreis wird von der Kriegesleder-Aktien-Gesellschaft nur für diejenigen Häute und Felle bezahlt werden, die innerhalb der in der Beschlagnahmebekanntmachung vorgeschriebenen Zeit veräußert worden sind. Für diejenigen Häute und Felle aber, die nicht innerhalb dieser Zeit veräußert oder nicht vorfristigmäßig eingearbeitet und deshalb nach den Beschlagnahmebestimmungen meldepflichtig geworden sind, ist ein niedrigerer Höchstpreis festgesetzt worden. Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und bei den Polizeibehörden einzusehen.

Chringshausen, (Hr. Westerbürg), 30. Juli. Seit 18 Monaten galt der Sohn der hiesigen Kaufmannsfamilie Philipp Diehl als kriegsverschollen. Vor einigen Tagen erhielten nun die Eltern die amtliche Nachricht, daß ihr Sohn sich als Kriegsgefangener im Gouvernement Nishny-Novgorod befindet und sich guter Gesundheit erfreut.

Wiesbaden, 27. Juli. Neu- und Strohmarkt! Man notierte Neu, neues, 4,25 bis 6,25 Mark; Stroh, Nichtstroh, 4,50 bis 4,80 Mark. Alles per 50 Mts.

Wiesbaden, 30. Juli. Heute vor 50 Jahren am 30. Juli 1866, traf der preussische Divisionskommissar für Nassau, Landrat v. Dieck, aus Wehlar in Wiesbaden ein Tag darauf machte er bekannt, daß ihm die Verwaltung der nassauischen Lande im Allerhöchsten Auftrag anvertraut sei.

Wiesbaden, 30. Juli. Neben den bisherigen vier Kriegsschlachten eröffnet die Stadt jetzt eine Speiseanstalt für den Mittelstand, in dem Mittagessen zu 3,60 Mark in der Woche verabfolgt wird. Stiftungen ermöglichen es, noch 1000 Schulkinder, die von den Schulärzten ausgesucht wurden, kostenfrei zu speisen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. In Homburg geriet heute mittag auf der Endstation ein führerloser Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in Fahrt, rief auf der abschüssigen Straße ein Milchfuhrwerk um und prallte dann mit einem anderen voll besetzten Wagen der elektrischen Bahn zusammen. Eine Reihe von Personen wurde verletzt, darunter zwei schwer.

Elz, 28. Juli. Nach langer schrecklicher Ungemüßheit über den Verbleib ihres Sohnes, der am 6. Oktober 1915 als Verwundeter in russ. Gefangenschaft kam, erhielten die Eltern desselben Herr Schuhmachermeister Joh. Lang von hier, gestern eine Karte ihres Sohnes, die vom 26. Mai 1916 datiert war. Er teilte darin mit, daß er schon oft geküßt, aber noch keine Antwort erhalten habe. Und was haben die Besorgten unterdessen nicht alles getan, um nur ein Lebenszeichen ihres Sohnes zu erhalten! Weiter teilte er mit, daß es ihm soweit gut gehe. Die Karte zeigt am Kopf den Druckvermerk Ausland-Sibirien Transbaikalische Eisenbahn Station Dauria Route 5. Lang diente bei einem Inf.-Regt. in Allenstein und schrieb am 16. Oktober 1915 eine Karte vom Transport nach Sibirien aus.

## Uns Bad Ems und Umgegend.

**Kur.** Die morgen zur Ausgabe gelangende Fremdenliste Nr. 27 weist einen Zugang von 133 Kurgästen und 159 Patienten auf.

**Das Eisenerz.** Dem Kanonier Adolf Demler, Sohn des Schuhmachermeisters Carl Demler, ist für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisenerz verliehen worden.

**Presberabend.** Der Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins ist es gelungen, Rudolf Presber zu einem Vortragsabend zu gewinnen, der kommenden Donnerstag, den 3. August im Kurjaal stattfindet. Der Dichter — am bekanntesten als glänzender humoristischer Schilderer — wird aus der reichen Fülle seines epischen und lyrischen Schaffens vortragen. Da ihn zahlreiche Jugenderinnerungen mit Ems verknüpfen, hat er sich um so eher bereit erklärt, sich hier in den Dienst der guten Sache zu stellen, obwohl er hier zur Erholung weilt. Der volle Ertrag des Abends fließt der Kriegsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Bad Ems zu. Da Presber seine eigenen Schöpfungen in meisterhafter Weise zur Wirkung zu bringen versteht, so steht den Besuchern des Abends zweifellos ein hoher Genuß in Aussicht. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes ist bei der Beliebtheit des Dichters ein recht zahlreicher Besuch zu hoffen.

**Kaninchenzucht.** Der hiesige Kaninchenzuchtverein hatte für Sonntag nachmittag zu einem Vortrag im Saale des Herrn J. C. Fied eingeladen. Welches Interesse man heute der Kaninchenzucht entgegenbringt, das bewies der starke Besuch; auch von auswärts waren viele Interessenten erschienen. Nach dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Otto Schug, die Versammelten begrüßte, ergriff der Vortragende, Herr A. Ledosquet, den breiten Boden des Wortes, um zunächst allen zu danken, daß sie so zahlreich der Einladung zu seinem Vortrage Folge geleistet hätten und betonte, daß er seinen Vortrag nicht aus Büchern entnommen, sondern als langjähriger Züchter aus Erfahrung spreche. In früherer Zeit habe man das Kaninchen in den Ställen sich selbst überlassen, es entstand allgemeine Inzucht und dann kam der Verdruss des Besitzers der Tiere. Später traten dann Züchter auf, die der Zucht zu ihrem Rechte verhalfen. Es wurde reinrassig gezüchtet. Die Leute nun, die in der Lage sind, Kaninchen zu züchten und das nötige Futter dazu haben, sollten züchten nicht nur für sich, sondern für die Allgemeinheit. In Antwerpen und anderen Städten des Auslandes seien in den Markthallen Kaninchen zu haben, warum nicht in Deutschland? Darauf müsse hingewirkt werden. Weder kam dann auf die Haltung der Tiere zu sprechen. Vielfach seien die Ställe zu klein; es würden Kästen genommen, in denen sich die Tiere kaum bewegen könnten. Die Ställe sollten groß genug sein, daß die Tiere auch Platz haben. Der Vortragende gab Anweisungen für die Größe der Ställe, für den Auslauf. Als Streu sei Stroh das Beste. Im Sommer brauche das Kaninchen wenig Streu, im Winter aber mehr. Sägemehl sei als Streu nicht zu verwenden, da es Motten ziehe, wohl aber könne man Sägemehl verwenden als Unterlage unter den Rest des Stalles. Betonböden seien im Winter zu kalt. Bei Beschaffung von Tieren frage man sich, welche Tiere soll ich züchten. Der Anfänger soll sich zuerst schlachtdüngen Rat holen. Dann soll er auch keine Jungtiere, sondern ausgewachsene Tiere kaufen. Die Fütterung der Tiere sei besonders im Sommer die denkbar einfachste, da alles Unkraut, was für andere Tiere nicht zu verwenden ist, zur Kaninchenfütterung verwandt werden kann. Man darf aber nicht einseitig füttern, sondern muß für Abwechslung sorgen. Im Winter füttere man morgens Heu, Gemüsesäfte oder Runkelrüben, abends gekochte Kartoffelschalen. Letztere nicht ungekocht, da für die Tiere schädlich. Auch könne man Gemüsesäfte, ähnlich wie Sauerkraut, gekocht einmachen und im Winter verfüttern. Bei der Paarung der Kaninchen sei es selbstverständlich, daß die Tiere ausgewachsen sein müssen und kräftig gebaut sind. Die Paarung soll geschahen, indem die Häsinnen zum Mammeln gebracht wird, nicht umgekehrt. Die Paarung kann bei großen Tieren im Alter von 8—9 Monaten, bei kleinen Tieren von 6—7 Monaten vorgenommen werden. Ueber die Behandlung der trächtigen Muttertiere gab Redner zweckentsprechende Anweisungen. Nach der Geburt soll man sofort das Nest untersuchen, ob keine toten Tiere dazwischen sind. Man könne aber alle lebenden Tiere im Neste lassen. Die Jungen müssen mindestens 8 Wochen bei der Mutter bleiben; bewegen soll man auch keine Jungen unter 8 Wochen lassen. Redner besprach nun die Krankheiten der Kaninchen, deren Verhütung und Heilung, ferner das Werben der Häsinnen zu Pelzwerk und Leder, sowie den Nährwert des Kaninchenfleisches. Laut amtlicher Analyse besitzt Kaninchenfleisch den höchsten Nährwert, 40,15 Proz. feste Bestandteile. Zum Schluß kam Herr Ledosquet auf den Zweck der Kaninchenzuchtvereine zu sprechen und bat, daß doch alle Züchter Mitglieder des Vereins werden sollten, wo sie kostenfrei Aufklärung für alle Zweige der Zucht und Pflege der Kaninchen erhalten könnten. Welcher Beifall belohnte den Redner für seine lehrreichen Ausführungen. Herr Otto Schug sprach noch den besonderen Dank der Versammlung aus. — Im Herbst soll nun ein Kursus für Frauen und Mädchen stattfinden im Beisein der geübten Jelle zu Pelzwaren und Teppichen.

## Aus Nassau und Umgegend.

**Der Künstlerabend.** der am vergangenen Mittwoch im großen Saale des hiesigen Kurhauses veranstaltet wurde, hat bei allen, die ihm beizuwohnen durften großen Anklang gefunden und ihnen genussreiche Stunden bereitet. Es ist deshalb der Wunsch laut geworden nach Wiederholung eines solchen herrlichen Genusses. Wir haben daher das Anerkennen der Künstler, der Kriegsfürsorge unseres Vaterländischen Frauenvereins nochmals gern zu dienen mit vielem Dank angenommen, und machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag, den 6. August, im Saalbau der Krone ein musikalischer Volkunterhaltungsabend stattfinden wird. Es ist das im Interesse aller derer, denen es nicht vergönnt war, dem schönen Abend im Kurhaus beizuwohnen mit Freunden zu begrüßen. Die Preise der Plätze betragen 50 Pfg. und 1 Mark.

Verantwortlich f. d. Schriftleitung: H. Sommer, Bad Ems.

## Verkehr mit Delfrüchten und daraus gewonnenen Produkten.

Nachstehend bringen wir die §§ 1 und 2 der Bundesratsverordnung vom 26. 6. 1916 zum Abdruck. Alle Besitzer der nachstehend genannten Früchte Delfrüchte werden hiermit aufgefordert, ihre Vorräte, getrennt nach Arten und Eigennummern und unter Angabe, wann die Lieferung erfolgen kann, bei Beginn eines jeden Kalenderjahres bei der Polizeiverwaltung anzumelden. Außerdem müssen die am 1. 8. 1916 vorhandenen Vorräte angemeldet werden.

§ 1. Die aus Raps, Rüben, Sederich und Kaviyon, Sonnenblumen, Senf, (weißem und braunem), Dotter, Mohn, Lein und Hanf der inländischen Ernte gewonnenen Früchte (Delfrüchte) sind an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Produkte und Fette G. m. b. H. in Berlin zu liefern.

Dies gilt nicht:

1. für die zur Bestellung des Landwirtschaftsbetriebs der Lieferungspflichtigen erforderlichen Vorräte (Saatgut);
2. für die zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft der Lieferungspflichtigen erforderlichen Mengen, jedoch für nicht mehr als 30 Kilogramm. Die zur Herstellung von Nahrungsmitteln von dem Lieferungspflichtigen zurückgehaltenen Mengen dürfen von den Mählern nur bei Vorlegung und Abnahme eines Erlaubnisscheins zur Verarbeitung angenommen werden. Die Erlaubnisscheine stellt die Ortsbehörde aus, sie sind der Ortsbehörde allwöchentlich zurückzustellen;
3. bei Vorräten für Vorräte, die in der Hand desselben Eigentümers fünf Doppelzentner nicht übersteigen. Vorräten die Vorräte mehr als fünf Doppelzentner, so dürfen davon bis zu fünf Doppelzentner zurückgehalten werden.

§ 2. Wer Delfrüchte (§ 1) bei Beginn eines Kalenderjahres in Gewahrsam hat, hat die bei Beginn eines jeden Kalenderjahres vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und Eigennummern unter Kennung der letzten dem Kriegsausschuß anzugeben. Die Anzeige ist bis zum 5. Tage eines jeden Kalenderjahres zu erstatten. Außerdem sind die am 1. August 1916 vorhandenen Vorräte bis 5. August 1916 anzugeben.

Gleichzeitig ist anzugeben, welche Vorräte auf Grund des § 1 Abs. 2 beansprucht werden.

Nichtbefolgung dieser Verordnung kann schwere Bestrafung nach sich ziehen.

Bad Ems, den 29. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der von der Stadt Diez benötigten Kohlen steht zur Verfügung. Angebote sind bis Montag, den 7. August 1916, vormittags 11 Uhr bei uns einzureichen. Bedingungsunterlagen liegen zur Einsicht aus. Der Angebotstermin ist öffentlich.

Diez, den 31. Juli 1916.

Der Magistrat.

## Betr. Futtermittel.

Demnach trifft ein:

**Reisefuttermittel.**  
**Geheißstrohfuttermittel** für Pferde, Rindvieh u. Schweine, **Knoschenfuttermittel** für alle Haustiere, insbesondere auch für Hühner geeignet.

Bestellungen werden bis zum 5. August 1916 auf dem Polizeibüro Rosenstraße 32 entgegengenommen.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Bürgermeister.

J. B. Hed.

## Bekanntmachung.

Die Straßenreinigung, namentlich Mittwoch, ist in letzter Zeit mangelhaft. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, für vorchriftsmäßige Reinigung jeden Mittwoch und Samstag Sorge zu tragen, andernfalls sie Strafgebühren zu gewärtigen haben. Vor der Reinigung ist gehörig zu sprengen, damit Staub vermieden wird.

Diez, den 25. Juli 1916.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Hed.

## Getreidemäher.

Offiziere einen Zweispänner komplett mit Handablage, ferner ein n Einspänner etwas gebraucht.

Jakob Landau, Nassau.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des so plötzlichen Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, der Frau

**Wilhelmine Schmidt Wwe.**

geb. Ebertshäuser

sagen wir herzlichsten Dank.

Birlenbach, den 30. Juli 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[17]

## Verkauf von Wurst- u. Fleischkonsum.

Heute Dienstag, den 1. August von 3 Uhr ab kommen im städtischen Schlachthof:

Leberwurst 2 Pfd. Dosen à 6,00 M.

Rindfleisch in Dosen à 3,45 M.

und Rinderwurst das Pfd. zu 4 50 M. zum Verkauf.

Bad Ems, den 1. August 1916.

Der Magistrat.

## Zahlung der Verbrauchssteuer.

Die Anmeldung der Verbrauchssteuerpflichtigen wird in der letzten Zeit vielfach unpünktlich oder gar nicht gemeldet. Die Empfänger erinnern sich, vorgenommenen Verwaltung entsteht dadurch nicht unerhebliche Verzögerung und Zahlung der Steuer bei der Stadtkasse nachherin vorkommende Übertretungen werden wir nicht bestrafen.

Bad Ems, den 21. Juli 1916.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die vollberechtigten Mitglieder des Konsumvereins „Emserhütte“ werden hierdurch zur

**41. ordentlichen Generalversammlung**

in den Speisesaal der Aufbereitung Silberau auf Sonntag, den 13. August d. J., nachmittags 3 Uhr eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Direktors über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes.
4. Verteilung des Reingewinns.
5. Festsetzung der Vergütungen an die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder.
6. Neuwahl des Vorstandes.
7. Neuwahl zweier Rechnungsrevisoren für den Zeitraum 1916/17.

Bad Ems, den 27. Juli 1916.

Konsum-Verein „Emserhütte“

Der Vorstand.

## Kgl. Kurtheater Bad Ems.

Direktion: Hermann Steingöster.

Dienstag, den 1. August 1916.

Neuheit! Neuheit!

**Der Bursche des Herrn Oberst.**

Lustspiel in 3 Akten von Pordes Milo und Pades.

## Zu kaufen gesucht.

eine kleinere

## Villa

in guter Lage. Angebote unter A. 27 an die Polizeiverwaltung.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.

Diez, den 26. Juli 1916.

Der Magistrat.